

Bedürftigen beistehen und Leid lindern: Margit Gräfin Szápáry



Der Erste Weltkrieg konfrontierte die Tamsweger Bevölkerung mit vielen leidvollen Erfahrungen: Die Versorgung mit Lebensmitteln funktionierte immer schlechter, die soziale Not wurde zusehends größer. Besonders schwer wogen die Sorgen um die Soldaten, der Kummer um invalide Kriegsheimkehrer und die unermessliche Trauer über den Tod des Sohnes, des Bruders, des Ehemannes oder des Vaters an der Front.

Durch hohes persönliches Engagement wirkte Margit Gräfin Szápáry (1871-1943) diesen Problemen ihrer Zeit entgegen. Bei Lebensmittelknappheit besorgte sie für die Tamsweger Bevölkerung Fleisch oder Kartoffeln, leitete für die Landesregierung eine Gemüsebau-Aktion, verfasste eine Anleitung zu abwechslungsreichem Kochen mit bescheidenen Zutaten, sammelte für das Rote Kreuz Tamsweg Informationen

von Vermissten und Gefangenen, schulte Kriegsinvalide in neuen Berufen und sorgte dafür, dass manchen dieser Invaliden kleine Anwesen zur Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt wurden. Darüber hinaus gelang es ihr, das erste Frauennetzwerk in Tamsweg aufzubauen und später auf den ganzen Lungau auszuweiten. Dieses Netzwerk wirkte vor allem im sozialen, fürsorglichen, religiösen und politischen Bereich.

Zur Unterstützung der Kriegswitwen und Kriegswaisen richtete Margit Gräfin Szápáry gemeinsam mit Marianne Baronin Buddenbrock (geb. Kuenburg) in Tamsweg einen privaten Hilfsfonds ein. Um diesen Fonds (den die beiden adeligen Frauen auch selbst finanziell unterstützten) weiter zu füllen, stifteten sie 1915 eine Holzstatue, die von unzähligen Lungauern/-innen gegen eine Geldspende mit Eisennägeln beschlagen wurde. Dieser sogenannte ‚Nagelsamson‘ wurde am Marktplatz und später im Rathaus aufgestellt, wo er noch heute im 1. Stock untergebracht ist. Das gesammelte Geld, insgesamt etwa € 19.000, wurde an bedürftige Witwen und Waisen im ganzen Lungau verteilt. Die staatlichen Hilfen reichten oft nicht aus, umso wichtiger waren die Privatinitiative von Gräfin Szápáry und Baronin Buddenbrock und die Spenden der Bevölkerung. Diesem sozialen Engagement ist es somit zu verdanken, dass ein klei-



Der Nagelsamson im Tamsweger Rathaus

ner Teil des unermesslichen Leides im Ersten Weltkrieg etwas gelindert werden konnte.

In der Bezirksausstellung „Die Gräfin vom Lungau: Wege in die Zukunft“ (Eröffnung am 28. Mai in Ramingstein) werden das bewegte Leben, das vielfältige Wirken sowie die überregionalen Initiativen von Margit Gräfin Szápáry ausführlich dargestellt. Mit Bezug auf Tamsweg wird dort unter anderem gezeigt, wie sie Vereine unterstützte, wie sie die Einführung des Telefons im ganzen Bezirk ermöglichte und wie manche ihrer Ansätze in der Regionalentwicklung bis heute wirken.

Christian Blinzer